



Kitas & Familienzentren
EV.-LUTH. KIRCHENKREIS WOLFSBURG-WITTINGEN

JOHANNES KINDERTAGESSTÄTTE

Einrichtungs- spezifisches Schutzkonzept



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Unsere Einrichtung.....	3
2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten.....	3
2.2 Unsere Haltung.....	4
3. Risiko- und Ressourcenanalyse	5
4. Verhaltensampel.....	9
5. Qualitätssicherung	11

1. Vorwort

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl. Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für Kinder tragen. Dies gilt auch für Kindertageseinrichtungen. In erster Linie ist es dabei Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitige Hilfen anzubahnen und Schaden vom Kind abzuwenden.

Der Schutz von Kindern in Tageseinrichtungen ist daher vor allem auf das präventive Arbeiten angelegt. Im Rahmen des Schutzauftrags nach §§ 8a, 45, 72a und 79a des Achten Buchs des Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) sind die Träger und Fachkräfte dazu verpflichtet, sich für den aktiven Schutz der uns anvertrauten Kinder einzusetzen und diesem nachzukommen. Aus diesem Grund wurde ein Trägerschutzkonzept der KITAS- und Familienzentren des Kirchenkreises Wolfsburg – Wittingen entwickelt, welches verbindlich festgeschrieben und Grundlage für die Erarbeitung des eigenen einrichtungsspezifischen Schutzkonzeptes ist.

Unsere Kita soll ein Ort sein, in welchem Kinder Raum für ihre jeweils individuelle Entwicklung finden, sie haben die Möglichkeit, Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten und darin Unterstützung zu bekommen. In unserer Einrichtung erfährt man einen respektvollen, gewaltfreien und zugewandten Umgang mit anderen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir einen sicheren Raum und Schutz vor diversen Übergriffen. Wir sehen es als Aufgabe, ein Umfeld zu schaffen, das sensibel ist für jegliche Art von Gewalt, Übergriffe körperlicher oder emotionaler Art. Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Umfeldes sind die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und die Entwicklung eines Konzeptes zur Prävention.

Zu Beginn des Prozesses, zur Erarbeitung unseres einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes, haben wir uns mit den strukturellen und arbeitsfeldspezifischen Risiken und Ressourcen auseinandergesetzt, die es in unserer Einrichtung zur Sicherung der Rechte und zum Schutz der bei uns anvertrauten Kinder gibt. Diese Risiko- und Ressourcenanalyse hat sich durch alle Themen, die zum Kinderschutz gehören, hindurchgezogen. Wir verstehen sie als fortlaufenden Organisationsentwicklungsprozess.

Ziel einer fortlaufenden Analyse der Risiken und Ressourcen in unserer Einrichtung ist es, festzustellen, wie die Rechte von Kindern verwirklicht werden und in welchen Situationen es zu Gefährdungen kommen kann. Die Risiko- und Ressourcenanalyse verstehen wir als gemeinsamen Reflektionsprozess, dessen Beginn von einer Fachberatung begleitet wurde. Wir möchten sowohl einen kritischen Blick von außen auf unsere Strukturen werfen als auch im gemeinsamen Dialog sensibel für Signale von Kindern bleiben. Wir setzen uns damit auseinander, welche Situationen und Konstellationen sowie Strukturen in unserer Einrichtung Handlungsunsicherheiten beinhalten.

Dafür reflektieren wir miteinander bauliche Gegebenheiten (Orte), unsere Regeln im Miteinander und pädagogische Angebote (Situationen), gelebte Teamkultur und Dienstbesprechungen (Allgemein), Kooperationspartner und Ehrenamtliche (Personen).

Die Ergebnisse dieses Analyseprozesses sind die Grundlage dafür, welche Maßnahmen und Veränderungen wir in unserer Einrichtung anstoßen und umsetzen wollen.

Im Sinne einer Kultur der Achtsamkeit werden bei uns Fehler thematisiert und zu Reflexionsprozessen genutzt. Wir wollen uns im Bereich des Kinderschutzes stetig weiterentwickeln und verbessern.

2. Unsere Einrichtung

Die Johannes-Kindertagesstätte hat ihren Standort in einem ruhigen, reinen Wohngebiet im Stadtteil „Rabenberg“. Sie ist erreichbar über eine der Haupteinfahrtstrassen aus Richtung Braunschweig. Die Einrichtung hat eine 5000qm großes Außengelände ist von viel Wald und Teichen – der Ziegelteich schließt an unserem Grundstück an – umgeben. Sie befindet sich in der Nähe des Stadtzentrums und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, PKW oder zu Fuß gut erreichbar. Dies ermöglicht uns viele Kontakte zu Bereichen des öffentlichen Lebens, wie Besuche der Stadtbibliothek, des Theaters, des Planetariums, des phänos, der Autostadt und anderer Institutionen.

Wir kooperieren mit den umliegenden Grundschulen. Dies sind vorwiegend die Evangelische Waldschule Eichelkamp, die Friedrich-von-Schiller-Schule, die Laagberg-Schule und die katholische Eichendorff-Schule. Sie alle bieten eine Ganztagsbetreuung an.

Unser Einzugsgebiet ist sehr weitläufig. Ca. 30% der Kinder, die in unserer Einrichtung betreut werden, wohnen auf dem Rabenberg. Weitere 35% kommen aus der Stadtmitte, vom Laagberg und Klieversberg. Alle anderen Kinder kommen aus dem gesamten Stadtgebiet Wolfsburgs mit seinen umliegenden Ortsteilen vor allem Fallersleben, Hattorf, Ehmén und Mörse.

Wir betreuen bis zu 103 Kinder in sechs Ganztags- (Regel- sowie Integrations-) gruppen. Bei fast allen Kindern sind beide Elternteile berufstätig.

2.1 Schwerpunkte und Besonderheiten

Unsere pädagogische Konzeption verbindet den situativen Ansatz mit Elementen des Early Excellence. Wir arbeiten inklusiv und betreuen in drei Gruppen (eine davon in der Krippe) Kinder mit besonderem Förderbedarf. In zwei Gruppen (ebenfalls auch in einer Krippe) besteht das immersive, bilinguale (deutsch/englisch) Sprachkonzept. Alle Kinder werden in ihrer Bezugsgruppe betreut und gefördert.

Pädagogische Schwerpunkte sind hierbei partizipative Aspekte, Natur- und Waldpädagogik sowie tiergestützte Pädagogik (zu unserem Haus gehören zwei Zwergziegen). Die Themen Bewegung und gendersensible Pädagogik (hierfür findet u.a. freitags eine Jungengruppe im Wald statt) ergänzen das pädagogische Spektrum.

Detail zur Umsetzung o.g. pädagogischer Schwerpunkte sind der ausführlichen Konzeption der Einrichtung zu entnehmen.

2.2 Unsere Haltung

Unser pädagogisches Denken, Planen und Handeln orientiert sich am einzelnen Kind. Wir verstehen unseren Auftrag so, nach Möglichkeit jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen, zu fördern und zu unterstützen soweit dies im Rahmen institutioneller Betreuung möglich ist.

Jedes Kind, das zu uns kommt, hat einen besonderen biografischen Hintergrund, seine eigene Konstitution, Erfahrungen, Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen. Dies zu berücksichtigen, das Kind dabei in seine Gruppe zu integrieren und soziales Miteinander zu fördern ohne seine Individualität aus den Augen zu verlieren steht im Zentrum unseres Tuns. Dieser Leitgedanke prägt unser Handeln.

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf einer partnerschaftlich-demokratischen Sichtweise, indem wir jedes Kind ganzheitlich wahrnehmen. Dafür eignet sich der situationsorientierte Ansatz.

Der EEC-Ansatz wurde in den 90er Jahren in England entwickelt und wird seitdem in sog. Early Excellence Centres umgesetzt. Der konsequent positive Blick auf das Kind, der Anspruch auf eine möglichst exzellente Förderung der Kinder und präventive Unterstützung der ganzen Familie durch verschiedenste Angebote macht diesen Ansatz aus. Nach dieser Idee wird ressourcenorientiert, ganzheitlich und stadtteilbezogen - besonders in Familienzentren - gearbeitet. Eltern werden als Experten ihrer Kinder wahrgenommen und sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Sie stehen immer im Mittelpunkt – davon ausgehend, dass das Kind sein Wissen selbst konstruiert und dabei individuell begleitet und gefördert werden muss. Wichtig ist dabei, dass die Sichtweise auf das Kind immer stärkenorientiert ist. Dabei hilft uns unser Beobachtungssystem, die Leuener Engagiertheitsskala.

Im Early-Excellence-Ansatz gibt es Strategien, die das pädagogische Verhalten ausmachen:

1. Sanfte Intervention: Warten und Beobachten in respektvoller Distanz
2. Die Erfahrungswelt des Kindes kennen lernen
3. Zuwendung durch physische Nähe und Mimik und damit Bestätigung des Kindes
4. Das Kind ermutigen zu wählen und selbst zu entscheiden
5. Das Kind dabei unterstützen angemessene Risiken einzugehen
6. Das Kind ermutigen etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist. Das Kind bei diesem Experiment begleiten.

Johannes Kindertagesstätte | Am Ziegelteich 1 | 38444 Wolfsburg

7. Wissen, dass die Haltung und die Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen.

8. Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind

(Nach Whalley & Arnold)

Ein sog. „Ethischer Code“ sichert die gute Beziehung und die Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Alle Beteiligten haben eine positive Grundeinstellung, sprechen verständlich miteinander, vertrauen einander und nehmen den anderen ernst. Gemeinsames Ziel ist immer die Verbesserung der Praxis zuhause und in der Kita.

Auf diesem Hintergrund wird ersichtlich, dass der Early-Excellence-Ansatz gut zu dem wichtigen Leitgedanken unserer Kita passt: Jedes Kind ist einzigartig und soll im Mittelpunkt stehen. Im Kitaalltag setzen wir einzelne Aspekte dieser Theorie situationsbezogen um.

3. Risiko- und Ressourcenanalyse

Nach eingehender Auseinandersetzung sind wir zu folgenden Risiken und Ressourcen für unsere Einrichtung gekommen.

Bereich: Personen		
Risiken: - fremde Personen - Zaungäste - Auszubildende - Therapeut*innen etc. - Praktikant*innen	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: - ansprechen - im Haus informieren, wenn Fremde/Gäste sich hier aufhalten - verweisen bzw. bitten weiter zu gehen *Regelwerk/Hausordnung erklären - Kontrollieren - Schützen - keine 1:1-Situationen - keine 1:1-Situationen - keine pflegerischen/ Hygiene- Maßnahmen	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: - beim Wickeln dazu stellen - Verhaltenskodex unterschreiben lassen

Johannes Kindertagesstätte | Am Ziegelteich 1 | 38444 Wolfsburg

Bereich: Körperpflege in der Krippe (Waschraum)		
Risiken: • Wickeln • Kind verarzten	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Tür geöffnet lassen • Schild an der Tür • Milchglas ans Außenfenster • Beziehungsaufbau bevor Pflege • Kolleg*innen haben immer Zugang • Respektieren, wenn Kind „Wickelperson“ ablehnt • Kolleg*innen informieren	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • mehr Personal • Elternabend (Sensibilisierung) • Schild für Eltern
Bereich: Zwischenmenschliches		
Risiken: • Körperkontakt • Stresssituationen • Toiletten	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Körpersprache des Kindes beachten • Kolleg*innen reflektieren • Selbstreflexion • Hilfe holen/anbieten • gruppenübergreifende Achtsamkeit • Ampel • Kontrollgänge • Vor Pflege Kind fragen • Funkklingel • Waschraum zweiseitig begehbar • Wickeltisch nicht einsehbar für Fremde	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • häufiger GRUPPE AUFTEILEN • Austausch • Codewort
Bereich: Draußen		
Risiken: • Spaziergänge • Plantschen/Baden	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Kinder über Gefahren aufklären • Badebekleidung	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Johannes Kindertagesstätte | Am Ziegelteich 1 | 38444 Wolfsburg

• Außengelände Hasengruppe • Containernähe/Büsche • Gartentor	• Sichtschutz Hecke beachten • Sichtweite halten • Kontrolle • Rundgänge • Aufsichtspunkte • Zählen • Fremde ansprechen • immer Sicht- und Hörweite	• gegenseitige Ermutigung, Fremde anzusprechen
Bereich: Schlafen		
Risiken: • An-/Ausziehen • Begleitung	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Sichtschutz bieten • Schlafwache • Kind schlafen legen (nicht allein im Raum sein) • gegenseitige Unterstützung der Kolleg*innen • keine Fremden im Schlafraum	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Babyphone
Bereich: Datenschutz		
Risiken: • I-Pad/Kamera • Fotowand	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • verbleibt in der Kita • alle haben Zugriff • wird in Anwesenheit mehrerer Personen verwendet • Genehmigung der Eltern • keine „anzüglichen“ Fotos	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: •
Bereich: Krippe		
Risiken: • Garderobe	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Bewusstsein für Aufsichtspflicht • Aufteilung der Erzieher*innen im Gruppenraum • Bereiche sperren	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen:

Johannes Kindertagesstätte | Am Ziegelteich 1 | 38444 Wolfsburg

• Außenbereich	• regelmäßige Kontrolle • gute positionierte Aufsicht • Aufsichtskonzept	• Hecke weg?
Bereich: Schmutzdelgruppe (1.OG)		
Risiken: • Garderobe • Wickelraum • Puppen-/Bauecke • Waschraum	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Abholberechtigte Personen festlegen • Regelwerk (Bescheid sagen) • beweglich sein (Kontrolle) • gute personelle Besetzung • Kinder melden sich selbst (ab) • Berücksichtigung des Entwicklungsstandes des Kindes • Waschraumbür immer geöffnet • Turnhallennutzung nur in Begleitung	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: •
Bereich: Räume		
Risiken: • Garderobe, Ruheraum Ha-sengruppe • Hochebene Raupengruppe • Kreativkeller • Turnhalle • Therapieraum	Was wir schon tun, um das Risiko zu minimieren: • Türen geöffnet • regelmäßige Kontrolle • Hörweite, • Aufmerksamkeit • regelmäßige Prüfung/Nach-sehen • bei Nutzung Kolleg*innen informieren • 10-minütige Kontrolle • Info über aktuelle Nutzung	Welche Maßnahmen wir noch ergreifen müssen: • Glastür • Funkklingel • Telefon • Funkklingel • Glastür

4. Verhaltensampel

Die Verhaltensampel zählt als ein wichtiges Instrument, wie die pädagogische Arbeit zu gestalten ist. Ebenso gewinnen die Einzelnen über den kollegialen Austausch Gewissheit und Sicherheit zur Frage des gemeinsamen Umgangs und der gemeinsam getragenen Haltung. Im Team haben wir kritische Routinen auf den Prüfstand gestellt und auch gelingende pädagogische Interaktionen benannt.

Es wurde eine gemeinsame Orientierung und Haltung im Umgang mit den Kindern entwickelt. Das Team bekommt so Orientierung und Sicherheit im Umgang mit Kindern, untereinander im Team sowie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit falsch und verboten ist und rechtliche Konsequenzen haben könnte • Anspucken, Schubsen, Schlagen • nicht einvernehmlicher Körperkontakt (z.B. Küssen, Umarmen) • „Herumtragen“ der Kinder • Bevorzugung • Ignorieren • Einsperren/Isolieren • Körperhygiene missachten • Bestrafungen • Bloßstellung/Herabsetzung • Angst machen • Anschreien
	Verhaltens, welches in der täglichen Arbeit nicht erwünscht ist und nicht vorkommen sollte • Inkongruentes Verhalten • ein „Nein“ vom Kind akzeptieren, wenn es die Gesundheit gefährdet (z.B. Wickeln, Schaukel etc. pp.) • „Meckern“ • Ironie und Sarkasmus • übermäßiges loben bzw. belohnen • beim Spiel immer gewinnen lassen • bei „Verletzungen“ angemessen reagieren -weder über noch unter • Stigmatisieren

Johannes Kindertagesstätte | Am Ziegelteich 1 | 38444 Wolfsburg

	• Kosenamen benutzen • nicht ausreden lassen • Auslachen • nicht verlässliche Regeln/ Regeln häufig verändern • Kinder instrumentalisieren (z.B. „Sag deiner Mama, dass...“) • Kinder beschämen
	Verhalten, welches in der täglichen Arbeit erlaubt und in der pädagogischen Arbeit begründet ist • sich beim Kind entschuldigen/Fehler einsehen • Ressourcen beachten • Wertschätzung • Anerkennung • Respekt • Positive Bewertung des Verhaltens des Kindes • Blickkontakt • Aufmerksames Zuhören/Ausreden lassen • Selbstständigkeit fördern • Selbstwirksamkeit fördern • Vertrauen • an Absprachen halten • Interesse zeigen • Kongruenz • Kind nach seinen Bedürfnissen fragen • Wünsche äußern lassen • Handlungen sprachlich begleiten /Kind informieren • loben • „Face-to-Face“-Kontakt • Ermutigen zum Erlernen neuer Fähigkeiten • Verlässlichkeit • vorbildliches Sprachverhalten • gute Nähe-Distanz-Regulation • zugewandtes freundliches Verhalten • verbalisierte Empathie/Herzlichkeit

5. Qualitätssicherung

Wir legen großen Wert auf eine gleichbleibende und hohe Qualität der Pädagogik. Dabei fördern wir die eigene Kompetenz, Autonomie und das Selbstbewusstsein als Grundlage von Prävention und Kinderschutz.

Mit dem Trägerschutzkonzept, welches Verfahrensabläufe, die Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten etc. beinhaltet sowie auch mit diesem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept wurde eine gute Grundlage geschaffen, um unsere Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es nie einen hundertprozentigen Schutz geben kann.

Über unser Qualitätsmanagement ist gewährleistet, dass wir uns jährlich mit dem Schutzkonzept auseinandersetzen. Ebenso werden alle Einrichtungsteams zu relevanten Kinderschutz - und Kinderrecht Themen durch eine Fachberatung geschult. Vor allem in der Risiko- und Ressourcenanalyse wird immer wieder überprüft was sich verändert hat, welche Risiken beseitigt werden konnten und wo evtl. neue Risiken dazugekommen sind.